

Weihnachten 1992

Liebe Hostauer Heimatfreunde,

mit dem Bild der Wallfahrtskirche Loreto bei Altkinsberg, nahe der bayrischen Grenze bei Waldsassen, möchten wir - Ortsrat und Ortsbetreuer - Euch allen die herzlichsten Weihnachtsgrüße und Neujahrswünsche übersenden.

Dieses altherwürdige Heiligtum, ähnlich unserem Loreto in Haid, zerstört und verwüstet, wird zur Zeit von Landsleuten unter dem Vorsitz von Dipl.Ing. Anton Hart wieder aufgebaut. Durch fast drei Jahrhunderte pilgerte ein gläubiges Volk zu den heiligen Stätten unserer Heimat. Sollen wir heute diese Gebetsstätten unserer Ahnen ganz dem Verfall überlassen ?



Loreto bei Altkinsberg (Kreis Eger)

Holzschritt von Martin Rößler

Das Kind von Bethlehem hat Versöhnung und Frieden in die Welt gebracht. Wir Menschen schaffen es in unserer Unzulänglichkeit zwar nicht, diesen Frieden zu erhalten - Jugoslawien ist jetzt wieder ein trauriges Beispiel dafür - aber guten Willens müssen wir sein und es immer wieder versuchen.

So wünschen wir Euch von Herzen ein frohes und gnadenreiches Weihnachtsfest sowie ein gesundes und von Gott gesegnetes Jahr 1993

Euer  
Erich Fischer

Wenn ein Jahreswechsel bevorsteht, hält man Rückschau und Ausblick:

Unser heuriges Ortsstreffen (Jakobi-Fest) in Dillingen war wieder gut besucht, es herrschte frohe Wiedersehensstimmung und das Referat des Bundesvorsitzenden der Egerländer Gmoin, Seff Heil, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Auch heuer wieder hat uns die Patenstadt Dillingen und ihr Oberbürgermeister H.J. Weigl in gewohnter Liebenswürdigkeit aufgenommen.

Da leider nur sehr wenige Landsleute den "Heimatboten" beziehen, legen wir diesem Brief einen Bericht von R.Fritz Winkelmann bei, den dieser in der Heimatzeitung veröffentlicht hat, ebenso einen Bericht von Ing. Willi Glassl aus dem "Heimatboten". Es wäre schön, wenn sich mehr Heimatfreunde zum Bezug des "Heimatboten" (Wochenzeitung) oder von "Glaube und Heimat" (Monatsschrift) entschließen könnten.

Die wunderschönen Altardecken, die uns Frau Heidi Petermann, die Tochter der Ulrich Nanne, in Dillingen gezeigt hat, wurden inzwischen in Hostau übergeben. Herr Dechant Hevera freute sich sehr, auch über das mitgebrachte herrliche Blumengesteck für den Hochaltar, und sogar in der tschechischen Zeitung "Vyhledy" wurde in Wort und Bild darüber berichtet.

Wir konnten beim diesjährigen Treffen auch zwei alte Filme (schwarz-weiß) vorführen, die wir von einem Bekannten Oblt. Rudořskys bekamen, die in Hostau gedreht wurden und zeigen, welche große Bedeutung für die Lipizzaner-Zucht das Hostauer Gestüt und die Außenstellen hatten.

Auf dem Hostauer Friedhof wurde im abgelaufenen Jahr auch wieder eine Woche gearbeitet. Gärtnermeister Weis kam mit seinem Sohn und zwei Rasenmähern und mähte den ganzen Friedhof sauber, auch zwischen den Gräbern. So sauber und gepflegt sah der Friedhof lange nicht aus. Leider wächst das Gras und Unkraut halt sehr schnell nach. Unser stellv. Ortsbetreuer Walter Rothmeier, der auch mitgearbeitet hat, machte sich die Mühe, die Aufzeichnungen Willi Glassl zu ergänzen und per Computer zu erfassen, sodaß wir jetzt einen genauen Plan über die Gräber haben.

Auch anderswo in unserer Heimat wird inzwischen auf den Friedhöfen gearbeitet. In Furth i.W. und Taus fand im Herbst ein deutsch-tschechisches Jugendtreffen statt. Pfadfinder beider Länder arbeiteten gemeinsam auf dem Friedhof des Stifts Tepl.

Nun der Blick nach vorn: Das große 20. Heimatkreistreffen findet 1993 in der Woche vom 6.-13. Juni in Furth i.W. statt. Dies ist die Fronleichnamswche und in Bayern sind Pfingstferien. Vom Heimatkreis wird vorgeschlagen, daß im Rahmen dieses Treffens, und zwar am Freitag, 11.Juni, die einzelnen Orte des Heimatkreises in ihren Heimatkirchen eine hl. Messe feiern und sich dort treffen.

Herr Dechant Hevera hat mehrfach schon den Wunsch geäußert, mit den ehemaligen Hostauern einen Gottesdienst feiern zu können, er erzählte mit großer Begeisterung von dem Treffen in Muttersdorf. Bitte, merkt Euch den Termin vor und kommt. Übernachtungswünsche werden vom Verkehrsamt, 8492 Furth i.W., Tel. 09973/3813 entgegengenommen.

Unsere Ortsrätin Gertrud Ulbricht wird auch heuer wieder an ältere alleinstehende oder in Heimen lebende Hostauer ein kleines Weihnachtspäckchen als lieben Gruß von den Heimatfreunden senden. Herzlichen Dank für ihre Mühe.

Leider wurde unsere Heimatgemeinschaft auch im abgelaufenen Jahr wieder von bitteren Verlusten betroffen.

Vor allem der Heimgang unseres hochverdienten Ortsrats und lang-jährigen Kreisrats Dipl.Ing. Franz Hegenbart hat eine nicht zu schließende Lücke in unsere Reihen gerissen. Es ist unmöglich, alles aufzuzählen, was unser lieber Franz Hegenbart in der Heimatarbeit alles geleistet hat, sowohl für die Hostauer, wie auch weit darüber hinaus. Tapfer gegen seine schwere Krankheit ankämpfend, arbeitete bis zuletzt für das Museum in Furth. Möge ihm nun im ewigen Leben reicher Lohn für seine aufopfernde Heimattreue zuteil werden. In unserem dankbaren Gedenken wird er ebenso fortleben wie unser unvergessener Oberlehrer Willi Axmann, der ihm in den Adventstagen 1988 im Tode vorausging.

Ein schwerer Schicksalsschlag hat auch die Familie Willi Glassl getroffen. Ihr guter Sohn Wolfgang, 37 Jahre alt, Ehemann und Vater von zwei Kindern, wurde am 9. November durch einen Verkehrsunfall plötzlich aus dem Leben gerissen.

Schon zu Beginn dieses Jahres hat uns der ganz plötzliche Heimgang unseres Heimatfreundes Willi Möll erschüttert. Zusammen mit seiner lieben Frau Hilde erfreute er bei unseren Treffen immer wieder durch schöne Lieder und seine ruhige, herzliche Art.

Eine weitere treue Besucherin unserer Treffen, Frau Marianne Zapf, Schwester von Franz Hegenbart, wurde am 18.10. d.J. in die Ewigkeit abberufen.

Allen unseren lieben Toten des abgelaufenen Jahres widmen wir ein herzliches Gedenken:

			Hs.Nr.
Rothmayer Katharina, Wertheim	27.12.03 -	12.91	185
Möll Willi, Hungen	13.01.27 -	02.01.92	15
Draht Berta/Prokosch, Phillipsburg	06.06.08 -	23.02.92	80
Hegenbart Franz, Braunschweig	11.04.11 -	26.03.92	79
Stippler Sophie, Wending	26.03.13 -	19.05.92	20
Mack Franz, Werne/Lippe	11.11.14 -	03.06.92	127
Meidl Erna/Glassl, Linz/Rhein	07.03.13 -	24.07.92	93
Maier Marie/Girg, Hungen/Utpne	21.08.99 -	08.92	24
Steinbach Siegbert, Schwäbisch-Gmünd	05.09.11 -	03.10.92	201
Zapf Marianne/Hegenbart, Höchstädt/Do.	03.06.08 -	18.10.92	79
Glassl Wolfgang, Heidenheim	15.09.55 -	09.11.92	200
Pressl Franz, Stötten	14.06.33 -	6.02.92	194

Allen Hinterbliebenen gilt unsere herzliche Anteilnahme, den Heimgegangenen erbitten wir den ewigen Frieden.

Neue Anschrift: Weisert Alexander, Reitanlage am Rechenhäuschen  
6798 Kusel (Sohn v. Annl Bezold, Nbg.)

Hochzeiten:

Susanne Rothmeier - Werner Hummel	26.9.92
Kreßbronn	
Klaus Fischer - Heidi Schrickler	11.7.92
Marktredwitz	Waldershof

Unseren Mitarbeitern ein herzliches "Dankeschön" für ihre Dienste. Allen Spendern, vor allem auch für den Friedhof, ein aufrichtiges "Vergelt's Gott".

Kto. Heimatstadt Hostau, z.Hd. Frau Schuster Nr. 900010, BLZ 72069108  
Raiffeisenbank Höchstädt/Do.

Kto. Heimatkreis Bischofteinitz e.V., Spark.Furth i.W. 510313,  
BLZ 74251321

# Hostauer Rundschau

Hostau. Fritz Winkelmann: Hostauer Treffen in Dillingen. Trotz der fortgeschrittenen Altersstruktur fanden sich 1992 wieder viele Hostauer und Kirchspieltangehörige zu ihrem traditionellen Treffen in der schönen Patenstadt Dillingen ein. Ortsbetreuer Erich Fischer gab nach der Begrüßung einen Rückblick über die Tätigkeit des Ortsrates in den vergangenen zwei Jahren und eine Vorschau kommender Planungen. Dabei wurden die von Willi Glasl ins Leben gerufene Friedhofserhaltung und der vorbildliche Einsatz aller freiwilligen Helfer gewürdigt. Mit jedem erhaltenen Grab wird ein Stück Heimat weitergereicht.

Der Sonntag stand zunächst im Zeichen der hl. Messe in der Basilika St. Peter, geleitet von Prior P. Norbert Schlegel, Diözesanbeauftragter für die Heimatvertriebenen. Er hatte auch die Totenrechnung direkt mit eingearbeitet. Anschließend trat man sich im Pfarrzentrum, wo es herzlichste Begrüßung und manches erstmalige Wiedersehen nach vielen Jahren gab.

Am Nachmittag begrüßte Erich Fischer L'rat Dr. Dietrich, Oberbürgermeister H. Weigel und den Bundesvorsteher der Egerländer Gmeinn, Seff Heil, sowie den Kreisobmann der SL und weitere Ehrengäste, die mit Begrüßungsansprachen ihre Verbundenheit mit den Hostauern zum Ausdruck brachten. Festredner Seff Heil bestellte auch Grüsse der Süddeutschen Landsmannschaft und des Sprechers der süddeutschen Volksgruppe, Franz Neubauer. In seinem Referat wies er auf die geschichtlichen Bindungen zwischen dem bayerisch-böhmischen Raum hin, die bis 1189 zurückverfolgen sind. Damals erhielt das Zisterzienserkloster Waldsassen ein weites Stück Land im Chodenabschnitt übergangen und breitete sich in gesamtösterreichischer Tätigkeit auf dem böhmischen Raum aus. Von der jetzigen Oberpfalz kamen Bauern, Handelsleute und Künstler in das meist unbewohnte Land, das sie urbar machten und kultivierten. Dafür wurden ihnen von den böhmischen Herzogen Sonderrechte eingeräumt. So heißt es im Rechtsbrief des Sobclaus II. von 1178, der ältesten erhalten gebliebenen Urkunde "die Deutschen in Böhmen, u.a.:

"Ihr sollt wissen, daß die Deutschen freie Leute sind..." Noch viele weitere markante Punkte breitete Heil aus, gab es doch viel Freudvolles neben dem Schrecklichen, das besonders in der Vertreibung den Höhepunkt erreichte, zu berichten.

Das Treffen stand auch im Zeichen der Dankbarkeit dem Landkreis und der Stadt Dillingen gegenüber, die als Patenstadt die Verbindung zu Hostau vorbildlich mit Leben erfüllt. So unternahm die Volkshochschule Dillingen 1991 eine Reise durch das Egerland und nach Hostau, wobei Erich Fischer als Reiseleiter fungierte. Auch Oberbürgermeister Weigel nahm daran teil. Im Hostauer Rathaus wurden die Teilnehmer von Bürgermeister Mitala begrüßt und willkommen geheißen.

Abschied nehmend, gingen viele Hostauer tränenden Auges auseinander, aber in der Hoffnung, sich wiederzusehen. Schon

wäre es für viele gewesen, sich wenigstens an zwei Abenden zusammensetzen zu können. Wilhelm von Humboldt formulierte ja so wunderbar: "Die Vergangenheit und die Erinnerung haben eine unendliche Kraft, und wenn auch schmerzliche Sehnsucht daraus quillt, sich ihnen hinzugeben, so liegt darin doch ein unaussprechlich süßer Genuß."

Ich habe mir vorgenommen, beim nächsten Treffen am Freitag anzureisen und erst am Montag die Heimreise anzutreten, in der Hoffnung, daß manche, die diese Zeiten leben, ebenso denken. Nie weiß man, ob es nicht das allerletzte Mal ist. Schließlich ist unser Zusammensein das beste Stück, das uns von unserer Heimat noch geschenkt wird.

## Hostauer Rundschau

Hostau. Hostauer Treffen 1992 in Dillingen/Donau. Schon während der Anreise stellt man sich die Frage, wen man diesmal wohl antreffen wird. Beim Vorlassen des Zuges in Dillingen wurde ich gleich angenehm überrascht: Egerer Wettl mit Ehemann und Urban Maritsch entstieg dem gleichen Zug!

Im Saal des Kolpinghauses hatte sich bereits eine Anzahl Hostauer versammelt und spielten sich Szenen freudigen Wiedersehens ab. Erich Fischer, wie immer unermüdlich im Einsatz, zeigte einen historischen Film: Die Rettungaktion der Lipizaner während der letzten Kriegstage. In ihm kamen Deutsche und Amerikaner zu Wort.

Abends zeigte ich Farbdias aus der Heimat, die viele Erinnerungen an die Jugendzeit wachriefen. Hostauer Bilder, die bei unseren üblichen Besuchen meist verborgen bleiben. So z. B.: das Innere des Kirchturms mit seinen Glocken und seinem Uhrwerk, Blick vom Kirchturm auf die Stadt. Dann den Christweiher, der einem großzügigen betonierten Schwimmbad geweiht ist. Das Nonnenloch mit den sagenumwobenen Hufabdrücken im Fels und der Stelle, wo der Teufel sein Gebetbuch aufbewahrt hatte.

Nicht vergessen blieb das alte Wascherhäusel, an das sich liebste Erinnerungen von so manchen Liebespaaren knüpfen. Horowitzchen beeindruckte durch seinen



HOSTAUER TREFFEN 1992. Auch jüngere Landsleute bekennen sich zur Heimat ihrer Eltern, z. B. die Kinder der Ulrich Nanni: Werner Richter und Heidi Petermann, beide in Egerländer Tracht.

Bildleisender: R. F. Winkelmann

Verfall sehr. Eindrucksvoll zeigten verschiedene Gebäudefeststellungen das Chaos, eine Folge des Hasses von Tschechen, die nichts Besseres zu tun wußten.

Überraschend und sehr anerkennenswert ist, daß auch einige Jüngere sich einen inneren Bezug zur Heimat ihrer Eltern bewahrt haben. So war Ulrich (Richter) Nanni mit ihrer Tochter und ihrem Sohn, beide in Egerländer Tracht, anwesend. Diese Familie hat Aktivitäten für unsere Heimat entwickelt. Die Nanni stiftete Leinen, aus denen 4 wunderbare Altardecken für die Hostauer Kirche hergestellt wurden. Tochter Heidi (getzt Petermann) fertigte ein Seidenblumengetz für den Hochaltar, sammelte in ihrem Betrieb 166 DM für die Hostauer Kirche, unterstützt von ihrer einheimischen Kollegin Renate Lehn. Wir beglückwünschten solchen Menschen in Dankbarkeit.

Auch eine Altarkerze wird gespendet. Als Dank an die Vorsehung, daß unsere Kinder in Freiheit aufwachsen durften und nicht dem Zwang eines gottlosen kommunistischen Systems unterworfen waren. Mag das Licht dieser Kerze den Toten der Heimat brennen und jenen Hostauern, die von Tschechen ermordet wurden.

Am Sonntag füllte sich der Saal sehr. Neben den Landsleuten und ihren Verwandten und Bekannten hatten auch der Landrat, der Bürgermeister und verschiedene Ehrenpächter der Einladung Erich Fischers Folge geleistet. Die Ansprachen und das Referat von Seff Heil wurden mit Begeisterung aufgenommen.

Selbst gesundheitlich schwer Heimgesuchte, wie z. B. Hegenbart Mizzi, ließen es sich nicht nehmen, mit Sohn und Schwiegerohn dabei zu sein; beispielgebend für jene, die diesmal unser Hostauer Treffen versäumt haben.

Wieder mit einem Stück Heimat bereichert, verabschiedete sich jung und alt und gab sich das Versprechen, 1993 beim Pfingstfestfeier Heimatkreistreffen in Furth i. Wald Wiedersehen zu feiern.

R. Fritz Winkelmann

Hostau. Ing. Willi Glossl: Alt-Hostauer Reminiscenzen. Am Stadtrand von Hostau auf der Straße nach Muttersdorf stand auf einer Anhöhe die kleine, um allen noch bekannte Untere Kapelle, im Volksmund Marienkapelle genannt. Im Innenraum befand sich auf einem kleinen Tisch die hohe Gestalt der Muttergottes in Weiß mit hellblauem Umhang und dem Rosenkranz in der Hand. Ihr sanfter Blick war auf den Besucher gerichtet, als wollte sie mit ihm sprechen. Man konnte sich ihm nicht entziehen.

Man fühlte sich im kleinen Kapellenraum: geboren, Ein stilles Gebet und kurz Verweilen tat gut. Als Kinder haben wir Feldblumen gepflückt und sie der Muttergottes dargebracht.

An den weiß gekalkten Wänden hingen Bilder mit der Bitte um Hilfe. Besonders in den Kriegsjahren kamen allabendlich Frauen mit Kindern in ihren Sorgen und Nöten zum Gebet und baten um gesunde Heimeken der Männer aus dem Krieg. Manche Trauen sind geflossen. Erleichtert gingen Frauen und Kinder nachhause und manches Gebet war erhört worden.

Die kleine Kapelle ist weg. Die Anhöhe ist leer. Man ist traurig. Die Unvernunft und der Haß gegen alles Deutsche war groß. Was nicht von Nutzen war, wurde dem Erdboden gleichgemacht. Doch auch hier ist eine Umgestaltung zu beobachten. Die Menschen gehen wieder in unsere Kirche. Sie wird gepflegt. Mit dem jensehigen Abbruch der Kapelle habe ich nicht gerechnet. So schlecht war der Bauzustand nicht.

## 28. 7. 1939 Hostauer Rundscha

Hostau. Ing. Willi Glossl: Alt-Hostauer Reminiscenzen. (II) — Eine breite, gut geschnittene Straße führt weiter zur Oberen Kapelle. Schon von weitem sieht man die mächtige Fappel, unter deren Schutz die Kapelle zur Schmerzhafsten Muttergottes steht. Sie wurde 1693 von Christoph Wartha errichtet. Der Sage nach hatte der Hauptmann Schuster von Heiligenkreuz beim Chotischauer Bildhauer Ublacker eine Marienstatue aus Holz anfertigen lassen. Diese Statue war aber dem Hauptmann zu klein. Außerdem wollte er, daß die Himmelmutter ihren Blick zum Himmel oder zum entseelten Leib Christi richtete. Der zufällig anwesende Lehrer Johann Mayer erklärte dem Hauptmann, die Himmelmutter schaut auf die Menschenkinder, als ob sie fragen wollte: „Ihr alle, die ihr mich anblickt, saget, ob es einen Schmerz gebe, so groß wie der meine ist.“ Der Hauptmann gab sich damit zufrieden und bestellte eine neue Statue für 12 fl mit der Bedingung, daß der Bildhauer die alte in Ausrechnung für 6 fl zurücknehme.

Ublacker kam am Heimweg nach Hostau und kehrte hier in der Schenke des Christoph Wartha ein. Ledererkäufer gehnert. Er bot ihm die Statue an mit dem Hinweis, daß er Felder besitze und dort einmal eine Kapelle bauen und dann die Statue aufstellen könne. Wartha kaufte die Statue für 6 fl und stellte sie einstellten in seinem Hause auf.

Am 11. Feber 1674 begab er sich mit seinen beiden Söhnen Adam und Georg sowie mit dem Lehrling Christoph Schmid nach Muttersdorf zum Ledererkäufer. Auf dem Rückwege erkrankte sein jüngerer Sohn Georg plötzlich und man mußte ihn heimtragen. Daheim starb er. Wartha ließ an der Stelle, wo sein Sohn erkrankte, eine steinerne Säule aufstellen und auf derselben ein auf Blech gemaltes Muttergottesbild anbringen. Da aber die Marienstatue immer wieder vom Wind niedergeworfen wurde, baute er dann die Kapelle. Diese Statue wurde alsbald als wunderbar verehrt und in feierlicher Prozession im Jahre 1729 in die Dekanalkirche in Hostau übertragen.

Nach Aufzeichnungen in der Hostauer Dechanten- und wenigstens 200 Falt angeführt, wo Blind-, Lahme und Taube und andere Kranke von nah und fern ihre Zuflucht zur Schmerzhafsten Muttergottes nahmen oder sich tragen oder führen ließen und Heilung erlangten. Nachdem das Erzbischöfliche Konsistorium in Prag von der Wohltaten erfahren hatte, willigte es auf die Bitte des damaligen Hostauer Seelsorgers Peter Aulnik und des Stadtrates in die Übertragung der Statue aus der Kapelle in die Stadtkirche in Hostau ein. Graf Norbert Trauttmansdorff selbst trat 1729 die Vorbereitungen zu dieser Feierlichkeit und lud seine sämtlichen Beamten und Untertanen dazu ein. Der Graf nahm selbst persönlich an der Prozession teil aus Dankbarkeit für die Wiedergenesung seines Sohnes.

Eine große Menschenmenge, der Stadtrat von Hostau, alle Zünfte und Genossenschaften zogen mit ihren Fahnen unter Führung des Stadtrates aus der Stadt zur Gedeknikapelle. Nach Verichtung von Gebeten wurde das Gaudenbild unter feierlichem Glockengeläut in die Jakobskirche übertragen, wo es am rechten Seitenaltar zur öffentlichen Verehrung aufgestellt wurde. Während der verheerenden Brandes am 19. August 1877, dem die Dekanalkirche mit weiteren 48 Bürgerhäusern mit Neben- und Wirtschaftsgebäuden zum Opfer fielen, wurde dieses Gnadenbild gerettet.

Maximilian Jakob Lux als Augenzeuge des großen Brandes überliefert uns einen eindrucksvollen Bericht: „Mit ungeschwächter Heftigkeit wüthete das Feuer von Haus Nr. 137 bis um 7 Uhr morgens. In dieser Zeit fielen 48 Wohnhäuser mit allen Neben- und Wirtschaftsgebäuden in Asche. Da gerade Erntezeit war, gingen auch alle eingeheimsten Feldfrüchte und Vorräte von Brot dabei zugrunde. Um Mitternacht brach ein gewaltiges Gewitter los, wobei es zwar stark regnete, aber der dabei herrschende Wind wehte so kräftig, daß beim schnellen Umsichgreifen des Feuers sich der größte Schrecken der Verunglückten und der Hilfesuchenden bemächtigte.“

Die Kirche und das Turmdach brannten lichterloh. Schaurig und weit hinaus in die Ferne leuchtend, war die Kirche eine ritzenige Feuerssäule. Der Hostauer Kaplan, Herr Karl Trauka, rettete in Lebensgefahr das hochwürdigste Gut aus dem Tabernakel. Da großer Wassermangel herrschte, konnte sich das Feuer bei dem stark herrschenden Winde mit großer Schnelligkeit verbreiten. Als die Kirche mit Turm in Asche gesunken, als das Kirchengewölbe in das Kirchenschiff herabstürzte, so daß nichts mehr als die nackten Mauern der einstigen schönen Kirche zu sehen war, kehrte sich das wütende Feuer gegen das Schulgebäude und vernichtete die weiteren Häuser.“

Die meisten Hostauer waren verarmt. Das Ausmaß der Brandskatastrophe kann man daraus erkennen, daß die k. u. k. Staatskanzlei in Prag eine Geldsammlung in ganz Böhmen ausrichtete.

Wenn man wieder von der Oberen Kapelle zur Unteren zurückgeht, führt auf der Muttersdorfer Straße ein Holzweg rechts zu den Kunstwiesen. Zu beiden Seiten des Fußweges stehen bis zum Hang hinauf Haselnuß- und Heckenrosenstäuden. Sobald man die Ebene erreicht hat, breiten sich blühende Getreidefelder und saftige Wiesen aus, soweit das Auge schauen kann. Feld- und Wiesenblumen, dunkle Wälder und Heckenstäuden übersät mit Wildrosen, reihen sich aneinander. Die reine Luft ist erfüllt von unzähligen Vogelstimmen und die Lerchen stimmen mit ein hoch oben am blauen Himmel in den Chor der Morgenlieder. Da schlägt das Herz schneller, wer bei Sonnenaufgang diese Schönheiten in der freien Natur schaut. Man möchte sagen, der

Herrgott hatte eine glückliche Stunde, als er dieses Heimatland schuf.

(Wird fortgesetzt)

Freitag, 11. August 1939

Hostau. Dipl.-Ing. Willi Glossl: Alt-Hostauer Reminiscenzen. (III). — Die „Kuns reicht im Westen bis zur Gemarkung Muttersdorf und Algramutin. Der Boden war fruchtbar, unterbrochen vom Feuchtschlamm in der Senke bei Muttersdorf und die Moor bei den Kunstwiesen. Hier war aus die Brutstätte des Kleibitz, dem man aber beobachtete konnte. Er ist etwa 35 cm lang rotbeinig und gut zu erkennen an seinen

schmucken Federhaube. Auch der Sunrohrräger hatte hier seine Heimat. Bei ge dieser scheue Vogel schwer auszuweichen, dagegen hört man seinen Gesang völliger Dunkelheit. Es gibt kaum je anderen Vogel, den man noch um Mitternacht singen hört.

Im Osten liegt der Mühlberg, umge von dichtem Wald, mit ausgebauten Ezierwegen und Blumenbeeten. Es war Naturpark von seltener Schönheit, der Mitgliedern des Gesangsvereins Hostau stellt und gepflegt wurde. Unsere Heimat dank der günstigen klimatischen landschaftlichen Lage Ziel vieler Urlaubssuchender, verbunden mit viel dem Ausflügelmöglichkeiten. Und innerhalb des Mühlbergs liegt der sagenhafte Teufelsfeld über den ich noch ausführlicher berich werden möchte. Geben Blickes ist die kleine Erasmuskapelle, die zur Gemeinde Muttersdorf gehört. Im Jahre 1644 wird die Kapelle Erasmus erwähnt. Sie dürfte dem Ort den Namen gegeben haben. Erasmus außerdem seit alterer eine Einsied Klausur. Der letzte Einsiedler ist 1770 trunken.

Erasmus war aber auch die Heimat eines unvergessenen Heimatsehlers P. Winkler, der hier seine unbeschwerter geizig verbrachte. Trotz seiner schwachen Kriegsverwendungen hat er uns bis zu in vielen Berichten die Heimat und Musik näher gebracht. Seine Erzählungen sind so heimatrau geschuldet, daß man immer wieder lesen muß. In einem ausführlichen Bericht beschreibt er aber auch hohe Musiktalent des Franz Prokocel, der Lehrer in Muttersdorf, der aus Ruff nicht mehr heimkehrte. Ich danke dem Herr Winkler herzlich für die anerkennenden Worte, denn Franz war ein stiller, gefühbetonter guter Kamerad.

Franz Prokocel's und Fritz Christoph Oberingenieur, aus Muttersdorf, mal regelmäßig ihre Spaziergänge nach Ho und waren gerne gezeichnete Studienfreunde.

In der „Kunst“ hatten meine Eltern: pedantische Väter. Zur Zeit der Heum begannen die Männer aus Wasserau so morgens um 4 Uhr mit dem Mährei. Da das Gras noch aufsteht. Gegen 9 Uhr zur Blärkung Wurde, Brot und Bier. M rauchten sie anschließend noch eine Pfeife Tabak — oder aber sie denge noch als ihre Sennen. Wenn dann die Sonne hoch am Himmel stand, und das trocken war, legten sie die Sennen und Dangelsteck mit Weizen unter einen hen. Haufen Gras, und gingen heim.

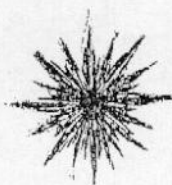
## Weihnachten 1992

Da Winta is kumma,  
hät d'Helligkeit gnumma,  
hät a Költn mitbrächt  
u a stuaufinzre Nächt.  
Enka Krippm stöllts aaf,  
touts an Stern uabma druf.  
Dea(r mou)ß leichtn ganz gwieß,  
waal ja Christkinnzeit is.

Af oa(n)mal ganz staad  
hät's d'Finzan vawahrt.  
A Kirzn wau brennt,  
s'is wieda Advent.  
Wöi vazaubat is d'Ea(r)dn,  
da Himml vulla Stea(r)n,  
ällas glitzat u scheint,  
a Wuana gschiaht heint.

Seff Heil

## Weihnachts- und Neujahrswunsch



Zum Christfest und zum neuen Jahr  
bring' ich die besten Wünsche dar  
und hoffo, daß es bis zum Ende  
euch lauter g'rite Tage wende!

Es schenke euch der Januar  
und ebenso der Februar  
und auch der Frühlingsbote März  
Gesundheit und ein frohes Herz!  
Dann führe euch April und Mai  
die schönste Frühlingszeit herbei.

Im Juni, Juli und August  
erfreut euch an Sommerlust.  
September und Oktoberzeit  
vergehe euch in Freudigkeit.  
November lasse sich ertragen,  
dann mögt ihr im Dezember sagen  
als Lob und Preis des ganzen Jahres:  
„Gottlob, recht schön und glücklich war es.“

So wird es euch geschenkt sein,  
wenn ihr des Christfests schönen Schein,  
den ihr von „Ihm“ empfangen habt,  
aus Dankbarkeit auch weitergabt.  
(Aus Südmähren, 18. Jhd.)

Ein bißchen mehr Friede  
und weniger Streit,  
ein bißchen mehr Güte  
und weniger Neid,  
ein bißchen mehr Liebe  
und weniger Haß,  
ein bißchen mehr Wahrheit –  
das wäre was!

Statt so viel Unrast  
ein bißchen mehr Ruh,  
statt immer nur Ich  
ein bißchen mehr Du,  
statt Angst und Hemmung  
ein bißchen mehr Mut  
und Kraft zum Handeln –  
das wäre gut!  
In Trübsal und Dunkel  
ein bißchen mehr Licht,  
kein quälend Verlangen,  
ein froher Verzicht,  
und viel mehr Blumen,  
solange es geht,  
nicht erst an Gräbern –  
da blühn sie zu spät.

Peter Rosegger



HEIMATSTADT HOSTAU  
KREIS BISCHOFTEINITZ



Zeichnung: Anna Witwicki

DER ORTSBETREUER

Erich Fischer, Ludwig-Thoma-Str. 14  
8590 Marktredwitz, Tel. 09231/4582

An alle Hostauer, Zwirschner, Horouschner und Mirko-  
witzer Heimatfreunde, sowie alle interessierten Lands-  
leute aus der Umgebung

Liebe Heimatfreunde !

Unser verstorbener Kreisbetreuer Rudolf Kiefner hat in seiner letzten  
Kreisratssitzung angeregt, daß die einzelnen Heimatgemeinden im Rahmen  
des diesjährigen Further Kreistreffens in ihren Heimatorten - wo-  
möglich mit Gottesdienst - abhalten sollten. Wir haben diesen Vor-  
schlag gerne aufgegriffen und schon im Weihnachtsbrief darauf hin-  
gewiesen.

Nun rückt die Zeit näher und wir haben in den letzten Tagen die nötigen  
Vorbereitungen in Hostau mit Herrn Dechant Rudolf Hevera und Herrn  
Bürgermeister Mitala besprochen.

Am Freitag, 11. Juni 1993 feiern wir um 10 Uhr in der Hostauer Pfarr-  
kirche einen festlichen Gottesdienst (Schubertmesse).  
Anschließend begeben wir uns zum Totengedenken zum Friedhof.

Das Mittagessen kann gemeinsam in der Kantine im ehemaligen Bauriedel-  
Haus eingenommen werden, oder bei sehr großer Beteiligung im Wartha-  
Saal (Eingang Kispert-Haus).

Am Nachmittag findet im Schloßpark gemütliches Beisammensein mit  
Musik, Kaffee und Schmierkuchen statt. Bei schlechtem Wetter können  
wir ins Schloßgebäude.

Namens des Ortsrates möchte ich Euch alle sehr herzlich zu dieser  
Begegnung in unserer alten Heimat einladen. Die im vergangenen Jahr in  
verschiedenen anderen Heimatorten stattgefundenen Treffen haben eine  
sehr große Beteiligung gefunden und wir Hostauer möchten da nicht  
nachstehen.

Die Angehörigen des Geburtsjahrgangs 1923 möchten auf Vorschlag von  
unserem Lm. Fritz Winkelmann den Tag besonders festlich in der Kirche  
begehen, in der sie vor 70 Jahren getauft wurden, (und am Abend  
werden sie in Furth weiterfeiern!)

Bitte, kommt recht zahlreich und habt dafür Verständnis, daß zum guten  
Gelingen des Treffens einige Vorbestellungen nötig sind. Schickt bitte  
den unteren Abschnitt dieses Briefes bis Ende Mai an meine obige  
Anschrift zurück.

Mit herzlichen Ostergrüßen und in heimatlicher Verbundenheit

Euer

*Erich Fischer*

Wir nehmen mit ..... Personen am Treffen am 11.6.93 in Hostau teil

Fahrt nach Hostau mit eigenem Pkw erwünscht? ja / nein

Fahrt nach Hostau von Furth mit Bus erwünscht? ja / nein

Mittagessen: Rindsuppe Schweinebraten m. Kraut u. Knödeln ..... x  
oder " Schmettensoße Rindfl. m. Knödeln ..... x

Nachmittag: Kaffee mit kl. Schmierkuchen (Kolatschen) ..... x

Name, Anschrift: .....

## Programm des 20. Bischofteinitzer Heimatkreistreffens vom 6. bis 13. Juni 1993

Von Sonntag, 6. Juni, bis Mittwoch, 9. Juni, von unserer Patenstadt Furth i. Wald aus. Wanderungen bzw. Ausflüge in die Umgebung, Besuche in der Heimat, Gottesdienste dort usw. in freier Verfügung. Siehe auch Angebote des Reisebüros Wolff, Furth i. W.

### Donnerstag, 10. Juni, Fronleichnam:

9 Uhr Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche mit anschließender Fronleichnamprozession in Furth i. Wald. – Ab 11 Uhr Festhalle geöffnet und bewirtschaftet. – 14 Uhr in der Festhalle zwangloses Patenschaftstreffen mit Further Bürgern und Gästen. – 13 Uhr offizielle Eröffnung des 20. Heimatkreistreffens durch stellv. Heimatkreisbetreuer und Schirmherrn, Patenstadtbürgermeister Reinhold Macho, in der Festhalle. – 19 Uhr „Bayerischer Begräbnisabend“ in der Festhalle, veranstaltet vom Trachtenverein „Die Drachenzüchter“, mit den Egerländer Musikanten aus Melsungen.

### Freitag, 11. Juni:

8 Uhr Öffnung der Festhalle für zwangslöse Treffen. Frei zur Selbstgestaltung, Besuch der Heimat und der dort angesetzten Gottesdienste. – 16 Uhr: Festhalle bewirtschaftet. – 19 Uhr: In der Festhalle spielen die Egerländer Musikanten Melsungen. – 20 Uhr: „Egerländer Volksabend“ mit den Egerländer Musikanten Melsungen in der Festhalle.

### Sonntag, 12. Juni:

8 Uhr Öffnung der Festhalle. – 9 Uhr im Bay.-Saal Jahreshauptversammlung des Vereins „Heimatkreis Bischofteinitz e. V.“, Heimattag mit Tagung der Ortsbetreuer und Tagung des Kreisrats des Kreises Bischofteinitz, Wahl des Heimatkreisbetreuers.

15 Uhr im Rathaus Empfang durch die Patenstadt Furth i. Wald für geladene Gäste, Ortsbetreuer, Kreisrat usw.

17 Uhr in der Kreuzkirche Gedenkgottesdienst für verst. Heimatkreisbetreuer Rudolf Kiefler und Altbürgermeister Gottlieb Dimpfl.

18 Uhr im Ehrenhain Totengedenken. – Festhalle bewirtschaftet. – 19 Uhr in der Festhalle Heimattreffen. Es spielen die Egerländer Musikanten Melsungen zur Unterhaltung.

### Sonntag, 13. Juni:

8 Uhr Öffnung der Festhalle, bewirtschaftet. –

9 Uhr in der Festhalle Ansprache vom Schirmherrn und Patenstadtbürgermeister Reinhold Macho und dem Heimatkreisbetreuer.

9.30 Uhr in der Festhalle Festgottesdienst mit Regionaldekan Monsignore Sebastian Werner. Zur „Schubert-Messe“ spielen die Egerländer Musikanten Melsungen.

15 Uhr in der Festhalle Einzug der Ortsbetreuer, des Kreisrats mit Patenstadtbürgermeister, Schlussansprachen – Ausklang.

Das Festprogramm wurde in der Sitzung vom engeren Kreisrat (Vereinsvorstand) des Heimatkreises Bischofteinitz in der Patenstadt Furth i. Wald am 19. 2. 1993 zur endgültigen Programmfestlegung für das 20. Heimattreffen erarbeitet. Teilnehmer: Josef J. Mayer, Josci Maurer, Günter Gröbner, Anneliese Mayer und 1. Bgm. Reinhold Macho. Druck veranlaßt Kreisrätin Martina Kiefler-Hassenpflug.

Soweit Quartierbestellungen in Furth i. W. noch nicht getätigt wurden, bitte sobald als möglich beim Fremdenverkehrsamt Furth i. W., Schloßplatz, 8492 Furth i. W., Telefon 09973/3813 vornehmen !!

*Starkpünia und der Haimat*



I dank dir für d' Semmeln, i dank Dir fürs Bier  
und i dank Dir für dos was Du tanzt host mit mir.

Im Frühjohr toans fensterln, im Summa toans liabn,  
im Hörbst toans heirotn, im Winta toans wagn.

Es blüht ein Blümein weiß und rot,  
ich hab Dich lieb bis in den Tod.

Behalte dies Ei auf immer für Dich  
und denke beim Anblick im Ställen an mich!

Wenn Rosen verwelken und Veilchen vergeh'n,  
so bleibt doch das Blümein Vergißmeinnicht steh'n.

Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit,  
denn unser Heil hat Gott bereit. Alleluja



*Siehab plaina Angeandon  
weill is dir mit Ostern pfendun!*